

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Kreative Ideenbörse Kindergarten – Sonderausgabe 2022/2023

Projektarbeit neu denken

Dem Lernen in Projekten freien Lauf lassen

Dr. Irmgard M. Burtscher



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-410.

Ihr Team von eDidact

Dem Lernen in Projekten freien Lauf lassen

Dr. Irmgard M. Burtscher



© TeamDaf – stock.adobe.com

Beim gemeinsam gestalteten Lernen in offenen Projekten erleben Kinder, wie mit vereinten Kräften ihre Fragen an die Welt für alle nachvollziehbar erkundet und ihre Ideen tatkräftig umgesetzt werden. Die professionelle Unterstützung offener Projekte erfordert vielfältiges pädagogisches Know-how. Der Beitrag zeigt auf, wie spannend und auch notwendig diese berufliche Weiterentwicklung ist.

Dem selbst gestalteten Lernen freien Lauf lassen – wie ist das zu verstehen?

Der Begriff „Projekt“ wird vielseitig verwendet. Oft wird unter „Projekt“ ein Angebot der Pädagog*innen zu einem bestimmten Thema verstanden, wie die beiden Beispiele zeigen sollen:

Die Projektwoche

Nächste Woche ist „Projektwoche“. Die Erzieherinnen erzählen den Kindern, dass sie in diesem Projekt zum Thema „Gesunde Ernährung“ etwas lernen sollen. Sie erklären ihnen, was sie mit ihnen vorhaben:

Am Montag erfahren sie, warum gesunde Ernährung wichtig ist. Sie schauen dazu einen Film und Bücher an und gestalten ein Plakat zum Thema „Ernährungspyramide“.

Am Dienstag besuchen sie einen Bauernhof, um zu sehen, wo Lebensmittel herkommen.

Am Mittwoch gehen sie zum Wochenmarkt einkaufen und essen eine gesunde Jause.

Am Donnerstag halten sie im Supermarkt Ausschau nach gesunden Lebensmitteln.

Am Freitag ist Abschlussfest mit Kasperletheater: „Seppl will nur Pommes essen“.

Sie bereiten gemeinsam ein gesundes Buffet her. Die Eltern sind herzlich dazu eingeladen.

Aus einem Elternbrief:

„Liebe Eltern, wir bieten allen Vorschulkindern ein Umweltprojekt an. In zehn Einheiten wollen wir uns im nächsten Monat mit den Themen Nachhaltigkeit, Mülltrennung, Energiesparen, Wasser, Luftverschmutzung, Regenwald, Bienensterben usw. befassen. Wir freuen uns, wenn Sie Lust und Zeit haben, uns dabei zu unterstützen!“

Sicher haben sich die Pädagog*innen in diesen Beispielen viel Mühe gemacht, für die Kinder ein abwechslungsreiches Lernangebot zu interessanten Themen zusammenzustellen. Kinder erfahren dabei wichtige Dinge.

Was charakterisiert diese Vorgehensweise, die oft als „Projekt“ bezeichnet wird?

- Das Thema und der Zeitpunkt des Projekts werden für die Kinder ausgewählt.
- Nützliche Lerninhalte werden nach den Vorstellungen der Pädagog*innen aufbereitet und angeboten.
- Der Projekt-Ablauf und die Inhalte sind vorstrukturiert.
- Kinder (und Eltern) werden eingeladen, in diesem, bereits im Vorfeld festgelegten, Rahmen mitzumachen.

Gibt es noch andere Vorstellungen von und Herangehensweisen an „Projektarbeit“?

Ich begab mich Anfang der 2000er Jahre auf die Suche nach einem alternativen Projektbegriff. Als Praxisforscherin und Konzeptentwicklerin für elementares Weltentdecken ging es mir darum, einen Projektansatz zu definieren und zu erproben, der den Lerncharakter und hier vor allem die „Lerngrundhaltungen“ junger Kinder in den Mittelpunkt stellt und diesen ein reichhaltiges Betätigungsfeld bietet.

Gab es dazu bereits Erfahrungen in der frühpädagogischen Praxis?

Lerngrundhaltungen junger Kinder

Zum Thema „Lerngrundhaltungen“ (Beispiele unten in kursiv) hatte ich in meiner Dissertation geforscht (Burtscher 2002, S. 62 ff). Ergebnis der Recherchen war die Bestätigung meiner Erfahrungen und Beobachtungen: Gesunde Kleinkinder sind ausgestattet mit vielfältigen Lerngrundhaltungen, die sie tagtäglich einsetzen, um ihre Umwelt zu erkunden. Sie beobachten aufmerksam ihr Umfeld. Manche Phänomene erwecken dabei besonders ihre *Aufmerksamkeit*. Sie sind von ihnen fasziniert und reagieren mit *emotionaler Betroffenheit* (wie *Freude, Angst, Staunen, Wundern, Begeisterung* ...). Sie sind von sich aus *neugierig, interessiert und motiviert*, diesen ausgewählten Alltagsphänomenen ausdauernd und im aktiven Tun auf den Grund zu gehen. Dafür geben sie *alles, was in ihren Kräften liegt*.

Auf dieser Grundlage kam ich zu dem Schluss: Kindergärten haben in besonderem Maße die Aufgabe und Verantwortung, Lerngrundhaltungen der Kinder intensiv und spielerisch zu pflegen, zu erweitern und zu stärken. Denn sie sind die Grundlage für lebenslanges Lernen.

Einen wertvollen Hinweis fand ich bei Judy Harris Helm und Lilian Katz in ihrem Buch „Young Investigators. The project approach in the early years“ (2001).

„Our experience confirms the related proposition that the preschool years are an ideal time to support and strengthen the inborn disposition of all children to observe and to investigate their experience and environments by incorporating the project approach in the early childhood curriculum“ (Helm / Katz S. viii).

Sinngemäß übersetzt I. M. Burtscher:

Unsere Erfahrung bestärkt die Vermutung, dass die Vorschuljahre der ideale Zeitpunkt sind, den (offenen, selbstgestalteten) Projektansatz in das Curriculum der frühen Kindheit zu integrieren. Denn er unterstützt und bestärkt die angeborene Veranlagung aller Kinder, zu beobachten, ihre Erfahrungen zu erproben und ihr Umfeld zu erkunden.

Helm und Katz setzen sich klar von anderen „Projektbegriffen“ ab (sinngemäß übersetzt und ausgewählt I. M. Burtscher):

*„In vorbereiteten Lerneinheiten zu einem speziellen Thema, möchten Pädagog*innen Kindern bestimmte Konzepte und Inhalte vermitteln, die sie für wichtig halten. Diese Methode unterstützt Kinder aber nicht, ihre eigenen Fragen an die Welt zu beantworten oder selbst die Initiative zu ergreifen, der Sache, die sie brennend interessiert, auf den Grund zu gehen. Es gibt aber für junge Kinder zusätzliche Möglichkeiten, sich Wissen, Fähigkeiten und Lernhaltungen anzueignen. Das ist der Fall, wenn sie ihre eigenen Fragen stellen, ihre Untersuchungen selbst in die Hand nehmen und ihre Aktivitäten eigenständig entscheiden. Offene Projekte bieten Kindern die Gelegenheit, ihre Neugier gezielt und bedeutungsvoll einzusetzen, und sie ermöglichen ihnen, die Freude am selbstbestimmten Lernen zu erleben.*

*Pädagog*innen wissen nicht immer, welche Richtung ein Projekt einschlagen oder welche Aspekte eines Themas eine bestimmte Gruppe interessieren wird. In gut entwickelten Projekten sind Kinder intellektuell und emotional engagiert. Projekte werden dann zu Abenteuern, auf die sich Pädagog*innen und Kinder gemeinsam einlassen.“ (Helm / Katz S. 2).*



© Maria Sbytova – stock.adobe.com